

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 11. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeinderäte.

Unter Hinweis auf die Ministerialverfügung, betreffend den Eintrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher und in die summarischen Steuervermögensregister, sowie den örtlichen Steuerfah, vom 6. Mai 1886, Reg.-Bl. Nr. 15, S. 193, erhalten die Gemeinderäte folgende Aufträge:

1. Ueber die Eintragung der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale auf 1. April 1887 in das Güterbuch ist mit dem Beamten, welcher mit der Führung des Güterbuchs beauftragt ist, gemäß §§ 7, 14 und 16 der genannten Verfügung ein Belohnungsvertrag abzuschließen.
2. Ebenso ist über die Eintragung der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale auf 1. April 1887 in das summarische Steuervermögens-Register mit dem Gemeindebeamten, bezw. Gemeinde-Hilfsbeamten, welchem die Beforgung des örtlichen Steuerfahes obliegt, gemäß §§ 12, 15 und 17 der Verfügung ein Belohnungsvertrag abzuschließen.
3. Wenn besondere Gründe dazu vorliegen, die Eintragung der Grund- und Gefällsteuerkapitale in das Güterbuch einem andern Geschäftsmann als dem Güterbuchsbeamten zu übertragen, so ist hierüber gemäß § 7 der Verfügung ein besonderer Beschluß zu fassen und mit dem aufgestellten, zur Güterbuchsführung gesetzlich befähigten Hilfsbeamten ein Belohnungsvertrag abzuschließen.
4. Die Belohnungsverträge sind binnen 4 Wochen anher vorzulegen.

Den 9. Sept. 1886.

K. Oberamt.
Flarland.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die nach § 37 der Vollzugs-Verfügung zur Landesfeuerlöschordnung vom 24. November 1885 (Reg.-Bl. S. 103) von den bürgerlichen Collegien zu fassenden Beschlüsse, insbesondere darüber, ob etwas und was zur Erfüllung der hinsichtlich des Feuerlöschwesens nunmehr bestehenden gesetzlichen Anforderungen in den einzelnen Gemeinden zu geschehen hat, stehen noch aus einer Reihe von Gemeinden aus, und werden daher deren Ortsvorsteher unter Bezug auf die Besprechung in der letzten Amtsversammlung veranlaßt, deren geordnete Fassung einzuleiten und solche spätestens bis 1. Okt. d. J. hierher vorzulegen.

Den 10. Sept. 1886.

K. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Der Kaiser nahm heute die üblichen Vorträge entgegen, empfing im Laufe des Vormittags den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und beriet sich später mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Schon am Morgen empfing der Kaiser den Bildhauer Heinz Hoffmeister, welcher die Skizzen zu einem Denkmale für den Prinzen Friedrich Karl vorlegte. Um 1/27 Uhr abends trat der Kaiser die Reise nach den Reichslanden an.

Berlin, 8. Sept. Unter brausenden Jubelrufen des Publikums verließ Kaiser Wilhelm soeben 6 Uhr 35 Min. mit Sonderzug Berlin, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Zur Verabschiedung waren auf dem Potsdamer Bahnhof der Stadtkommandant, die zurückbleibenden General- und Flügeladjutanten, der russische Militärbevollmächtigte Graf Rutosow und zahlreiche Personen der Hofgesellschaft erschienen.

Baden-Baden, 9. Sept. (11 Uhr 5 Min.) Der Kaiser ist um 8 1/4 Uhr eingetroffen und von einer zahllosen Volksmenge mit großem Jubel begrüßt worden. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Frkf. Journ.

Nürnberg, 8. Sept. Der Kronprinz hat sich heute früh 1/27 Uhr zu den Truppenübungen bei Großhabersdorf begeben.

München, 8. Sept. Es bestätigt sich, daß nächster Tage eine Verordnung des Prinzregenten zu erwarten steht, durch welche für die gesamte bayerische Armee als Kopfbedeckung der sogenannte Gendarmierhelm (die Pickelhaube) mit dem bayerischen Wappen statt des Raupenhelmes eingeführt wird.

Berlin, 8. Sept. Von mehreren Blättern wird die Meldung gebracht, es seien seit Kurzem einleitende Arbeiten zu einer Ergänzung bezw. Abänderung der Gesetze über die Unfallversicherung und die Krankenkassen im Gange und es solle die nächste Winteression des Reichstags bereits mit diesen Dingen befaßt werden.

— Der Kronprinz wird am 10. d. M. in Appenweier mit dem Kaiser zusammentreffen.

— Prinz Wilhelm tritt morgen die Reise nach Rußland an.

— Der Reichstag wird am 16. September d. J. in Berlin zusammentreten.

Altona, 9. Sept. In der gestrigen Verhandlung des gegen dreißig Sozialdemokraten anhängigen Prozesses wegen Demonstrationen gelegentlich des Begräbnisses eines Gesinnungsgenossen wurden die Angeklagten sämtlich zu größeren oder kleineren Geldstrafen verurteilt.

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Herr Schnorps und sein Frack.

Von Fritz Brentano.

(Fortsetzung.)

Sie kam und traf die Frau des Contrabassisten vor der Thüre, im Begriff wegzugehen, während Schnorps schon auf der Opernprobe war. Mit kurzen Worten wurde sie von Frau Trine beschieden, daß oben im Schrank ein „noch guter“ Frack ihres Mannes hänge, der solle zerschneiden und in eine Kapuze umgewandelt werden.

„Schon gut — schon gut, das wollen wir bestens besorgen, Frau Hofmusik!“ meinte die alte Müller und trat während ihre Auftraggeberin nach dem Markt ging, in das Haus, wo ihr der jüngste Schnorps, welcher den heimischen Herd hütete, auf ihren Wunsch den Schniebel verabreichte, worauf sie sich wieder davon trollte, um Das „zu besorgen.“

Und sie „besorgte“ Das richtig. Denn als sie nach einigen Tagen wieder kam, war aus dem alten Frack eine neue Kopfbedeckung geworden, die zwar etwas stark mit Lizen und Besatz überladen, aber gerade deshalb so recht nach dem Geschmack der geschmacklosen Frau Schnorps war. Ihr Mann meinte freilich, jetzt sähe man erst, daß der Frack noch lange nicht so schlecht und das Geld für den Neuen wohl noch zu sparen gewesen sei — allein Geschehenes war nun einmal geschehen, der tyrannische Intendant hatte es so gewünscht und

Glücklich ist, wer vergißt,
Was doch nicht zu ändern ist! —

Als der Herbst herankam, prangte die Frau Hofmusik stolz in ihrer neuen Kapuze und zu derselben Zeit erhielt ihr Gatte eine Einladung zu dem alten Oberst v. Meyern, der ein großer Musikfreund und berühmt wegen seiner Junggesellen-

soupers war, die feinen musikalischen Abenden so große Anziehungskraft verliehen. Der Alte hätte seit Jahren den Gottlieb Schnorps gerne bei sich gesehen, da er ihn als Musiker hoch verehrte, aber er war ihm stets zu schäbig gewesen und die diesmalige Einladung hatte der Contrabassist nur seinem neuen Frack zu danken.

Schnorps empfing dieselbe mit großem Vergnügen und leckte sich bereits die Lippen ab bei dem Gedanken an die kulinarischen Genüsse, die seiner nach der Musik warteten. Denn gönnte er sich auch daheim nichts Gutes, so verstand er es doch desto besser, auf fremde Kosten zu essen und zu trinken — eine Eigenschaft, die er mit Vielen aus dem großen Geschlecht der Nassauer und Freiburger gemein hatte.

Er machte an dem fraglichen Tag ganz ungewöhnliche Anstrengungen seine Toilette in anständige Verfassung zu versetzen. Er erlaubte sich, obwohl es erst Donnerstag war den Luxus eines reinen Hemdes, kaufte sich — und das war ungeheuer — ein Paar weißbaumwollene Handschuhe und bürtete sogar mit einiger Energie sein schwarzes Beinkleid, was er sonst nie that, damit „das Tuch nicht abgerieben werde.“

„Lege mir den Frack zurecht, Trine“, sagte er am Abend und diese ging, um dem Auftrage ihres Gatten zu entsprechen nach der Oberstube.

Jetzt aber ereignete sich etwas Entsetzliches! . . .

Als die Schnorpsin den Schrank öffnete und hinter den Wust der Urgroßvatersgarderobe griff, schrie sie ordentlich auf, denn wie ein Gespenst aus längst vergangenen Zeiten grinste ihr der alte Schniepel im vollen Glanze seiner Unverfehrtheit entgegen. Sie drehte ihn nach hinten und vorn und glaubte den Verstand zu verlieren — es war unzweifelhaft und unleugbar derselbe Frack, den sie längst gewendet und aufgefrischt als Kapuze auf dem Kopfe zu tragen vermeinte. Krampfhaft wühlte sie in dem Schrank umher — rechts und links flogen die Röcke und Beinkleider heraus — allein von dem neuen Frack keine Spur und mit überzeugender Gewalt drängte sich ihr die Gewisheit auf, daß die alte dumme Müller das neue Kleidungsstück statt des alten zerschneiden und zur Kopfbedeckung verarbeitet habe.

Frankreich.

Das Organ *Boulangers*, „La France“, jubelt, daß Bismarck von dem Zaren abgeführt worden sei. Er habe, so wie Abraham den Isak schlachten wollte, eines der glänzendsten Kinder seines Landes zum Opfer gebracht. Es sei für Rußland ein herauschender Erfolg, daß es nicht bloß England, sondern auch Deutschland und Oesterreich gedemütigt habe; das werde nicht dazu beitragen, es bescheidener zu machen. Man wisse nun, wer der Chef des Orchesters im europäischen Konzert sei u. s. w. Auch der orleanistische „Gaulois“ stimmt in diese Tonart ein und meint, daß der eiserne Kanzler vor Rußland krieche, weil General Werder ihm nachgewiesen habe, daß Deutschland sich nicht mit Rußland messen könne. Der „Gaulois“ behandelt Alexander III. bereits als Eroberer „bis ans Mittelmeer“.

Bulgarien.

Die „Nat.-Ztg.“ beglückwünscht den Fürsten Alexander, daß er mit geretteter Ehre und gerettetem Leben aus einem Unternehmen zurückkomme, das zur Zeit für einen Westeuropäer noch nicht durchführbar sei. Das Blatt findet die Hauptursache des Mißlingens seiner bulgarischen Mission eben in dem Umstand, daß er ein Westeuropäer, ein deutscher Offizier gewesen sei und sich der dort gebräuchlichen Mittel nicht bedienen wollte: „Ein Janariot oder ein russisch-rumänischer Knäs hätte in Sofia die Art von Diplomaten und Offiziere, welche die russische Regierung dorthin sandte, kaltblütig zu ertragen und mit den eigenen Waffen zu bekämpfen vermocht. Ein Deutscher, ein Offizier und Fürstensohn, vermochte das nicht. Er stand der Verschlagenheit und Rücksichtslosigkeit, der orientalisches-barbarisch-revolutionären Taktik gegenüber mit dem schweren und ernsthaften Gepäck westeuropäischer Würde und Ehrenhaftigkeit. Es konnte nicht anders sein, als daß es zum offenen Konflikt kam. Ob es die Absicht der russischen Staatslenker seit dem Tode des zweiten Alexander war, den Fürsten zum Konflikt zu treiben, lassen wir dahin gestellt. Man behandelte eben den Fürsten Alexander nach der üblichen Schablone russisch-asiatischer Aktionspolitik und hielt es nicht der Mühe wert, darauf zu achten, daß man einen Westeuropäer, einen deutschen Offizier gegenüber hatte. Was der Nachfolger Alexanders von Battenberg zu gewärtigen hat, das muß ihn das Schicksal dieses trefflichen Mannes lehren. Wer auch dieser Nachfolger sein mag, wir können nicht wünschen, daß es abermals ein Deutscher sein möge.“

Sofia, 8. Sept. Der Fürst erließ eine Proclamation, welche also lautet: „Nachdem ich mich von der schmerzlichen Wahrheit überzeugt habe, daß meine Abreise aus Bulgarien die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erleichtert, und nachdem ich von der Regierung des Reiches von Rußland die Zusicherung erhielt, daß die Unabhängigkeit, Freiheit und das Recht unseres Staates unangerührt bleiben, daß sich niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wird, erkläre ich meinem vielgeliebten Volke, daß ich auf den bulgarischen Thron verzichte. Ich wünsche damit vor aller Welt zu beweisen, wie teuer mir die Interessen des Vaterlandes sind und daß ich bereit bin, für seine Unabhängigkeit alles zu opfern, selbst was mir noch teurer ist, als das Leben. Zudem ich aufrichtig danke für die Ergebenheit, die mir das Volk in glücklichen und trüben Tagen bewahrte und welche zwischen Volk und Thron seit meiner Ankunft in Bulgarien bestand, verlasse ich das Fürstentum, indem ich Gott bitte und bis an das Ende meiner Tage bitten werde, daß er Bulgarien erhalte und ihm beistehe und daselbe groß, stark, glücklich, einig und unabhängig mache. Ich ernenne zu Regenten *Stambuloff*, *Karavelloff* und *Mutkuroff* und befehle allen bulgarischen Staatsangehörigen, den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten Regentschaft sich zu unterwerfen und die Ruhe im Lande sich zu erhalten, damit bei der ohnehin schwierigen Lage des Vaterlandes jede Verwicklung vermieden werde. Gott schütze Bulgarien. Gegeben in meiner Residenz, Sofia, den 7. Sept. *Alexander*.“

Die „Noue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Alexander reist heute ab, besteigt in *Lompalanka* einen Separat-Dampfer und verabschiedet sich dort vom Cortège, bestehend aus den Ministern, den Notabeln und höheren Offizieren. Er reist direkt nach *Jugenheim*.

Darum also sah dieselbe so gut aus? — O, jetzt war Alles, Alles klar. . . . „Wenn das der Alte erfährt, bringt er mich um“, stöhnte die Schnorpsin und fühlte bei ihr fest, daß diese Schauer Geschichte für den Augenblick auf alle Fälle vertuscht werden mußte.

Aber wie — wie?

Da fiel ihr Blick durch das Fenster auf das Nachbarhaus gegenüber und ein rettender Gedanke blühte ihr durch den Kopf. Leise schlich sie die Treppe hinab durch die Hintertüre, stürzte hinüber zu der Frau Sekretär und erzählte der treuen Alten in fliegender Hast das Unglück, sie beschwörend, ihr für heute Abend wenigstens den Frack ihres Mannes zu leihen. Morgen werde ihr ja irgend ein Ausflugsmittel einfallen, nur heute — heute müsse Rettung beschafft werden.

Das leuchtete der gutmütigen Sekretärin denn auch ein und eine Stunde später wanderte Schnorps wohlgenut und ahnungslos in dem fremden Schniepel nach dem Hause des Obersten, während dessen Bursche ihm den riesigen Contrabaß nachschleppte.

Der Frack saß etwas eng, was seinen Träger beim Anziehen zu der Bemerkung veranlaßt hatte, er werde trotz seiner mäßigen Lebensweise immer dicker.

Armer — harmloser Schnorps! —

Die musikalischen Genüsse waren zur höchsten Zufriedenheit des alten Obersten ausgefallen und nicht minder zufrieden waren seine Gäste mit dem auf dieselben folgenden vortrefflichen Souper. Der Contrabaßist besonders schwelgte in Speise und Trank und hieb mit einer Ausdauer ein, als habe er sich durch ein vierzehntägiges Fasten auf diesen Festabend seines Magens vorbereitet.

Nichts blieb von ihm verschont, ein guter Bissen, ein Glas des famosen Weines nach dem andern verschwand in der unergründlichen Tiefe seiner Speiseanstalt und dabei griff er, sobald er sich unbemerkt glaubte, rechts und links nach den Dessertschalen, um ganze Hände voll von den gefüllten Bonbons in den hinteren Taschen seines Fracks verschwinden zu lassen.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 8. Sept. Wie aus dem „Gesellschafter“ zu ersehen war, steht unserer Stadt ein hoher musikalischer Genuß in Aussicht. Das 11. Kirchengesangfest soll am Mittwoch den 15. ds. Mts. hier gehalten werden. Es wird dem Korrespondenten gestattet sein, einiges Geschichtliche über die Gesangsfeste hier beizufügen. Es war am 21. Sept. 1875, als der damalige Helfer Dr. Köstlin in Sulz a. N. das erste Gesangfest veranstaltete. Zu dem dortigen Verein, dessen Leiter + Schullehrer *Breule* und dessen Vorstand war, erbat er sich die Mitwirkung des Calwer und Nagolder Kirchengesangvereins. Mit Freuden zog damals die kleine Sängerschaa in die schön geschmückte Feststadt Sulz und wurde daselbst mit Freuden aufgenommen. In den folgenden Jahren wurden die Gesangsfeste fortgesetzt; das zweite fand hier, das dritte in Calw statt. Im Jahre 1878 zogen größere Scharen von Sängern und Sängerinnen aus *Altensteig*, *Calw*, *Nagold*, *Sulz* und *Waiblingen* nach *Maulbronn*, wohin *Köstlin* als Pfarrer versetzt worden war. Schon beim Calwer Feste wurde der „Evangelische Kirchengesangverein für Württemberg“ gegründet. Die Zahl der sich demselben anschließenden Vereine und passiven Mitglieder, die einen jährlichen Beitrag von 1 M. spenden, wurde immer größer. Bis heute haben sich dem Gesamtverein 130 Vereine mit 3—4000 Sängern aus allen Gauen Württembergs angeschlossen und die Zahl der Ehrenmitglieder ist auf 1000 gestiegen. Beim bevorstehenden Feste werden 300 Sänger erscheinen, die 8 Vereinen angehören, nämlich außer den 3 obengenannten Stammvereinen noch der hiesige Seminarchor sowie die Kirchengesangvereine von *Altensteig*, *Rohrdorf*, *Neuenbürg* und *Wildberg*. Auch der Seminaristenchor, der Lehrgesangverein des Bezirks und ein hiesiger Kinderchor werden beim Feste mitwirken. Der verehrte Gründer des Vereins, Professor Dr. Köstlin aus *Friedberg* in *Hessen*, hat die Festpredigt zu übernehmen die Güte. Das Gesangfest wird sich zu einem liturgischen Gottesdienst gestalten, in welchem Diebellektion, Gemeinde- und Chorgesang lieblich mit einander abwechseln werden. Es wird also unserer Stadt ein seltener religiöser und musikalischer Genuß geboten werden. Da das Entree samt dem ausführlichen Programm nur 60 S. beträgt, so wird wohl erwartet werden dürfen, daß sich auch eine große Zahl hiesiger Gesangsfreunde im Festgottesdienst einfinden wird. Um den vielen Gästen, welche beim Feste von nah und fern, von hoch und nieder erscheinen werden, zu zeigen, daß unsere Stadt Sinn und Verständnis für solche Feste hat, darf man wohl erwarten, daß viele durch Dekoration und Besetzung ihrer Häuser (wozu der Gemeinderat in freundlicher Weise das Material verwilligt hat) dazu beitragen werden, daß unsere Stadt wie bei ähnlichen Festlichkeiten auch am 15. Sept. sich im Festschmuck zeigt. *Gesellsch.*

Das Kurthater in *Wildbad* hat am 31. August seine diesjährigen Vorstellungen mit „Doktor Klaus“ geschlossen. In dem Zeitraume vom 8. Juni bis 31. August wurden in 75 Vorstellungen 89 Stücke gespielt, darunter 33 verschiedene, eine Zahl, auf welche Direktor *Liebig* und seine wackere Künstlerschar mit Befriedigung zurückblicken kann.

Stuttgart, 8. Sept. Gestern früh um 3 Uhr hat ein Fuhrmann von *Simmozheim*, *Ul. Calw*, einem andern ihm begegnenden Fuhrmann, mit welchem er in Feindschaft lebt, auf der Straße zwischen *Mühlhausen* und *Münster*, *Ul. Cannstatt*, ohne alles weitere mit einem Prügel einen Arm abgeschlagen, auch einen Fuß und andere Körperteile bedeutend verletzt. Der Thäter wurde hier festgenommen und dem Gericht übergeben. (*N. Tagbl.*)

(Nachschrift: Fuhrmann *Marquardt* von *Simmozheim* ist, wie wir soeben erfahren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.)

Lautlingen bei *Ebingen*, 6. Sept. Letzten Sonntag nachts wurde im Hausgarten des hiesigen Lehrers ein im schönsten Wachstum stehender, mit mehr als 60 kräftig entwickelten Trauben behangener Rebstock, verschiedene edle Rosenbäumchen zc. von bübischer Hand ausgerissen und abgehauen. Wer weiß, wie viel Zeit, Mühe und Sorgfalt dazu gehört, um in unserer Lage, 678 m über dem Meer, hart am Fuße des rauhen *Heubergs*, den Weinstock

O, er war ein guter Vater, wenn es ihm keine Auslagen verursachte und wollte doch auch den Seinigen daheim eine kleine Freude bereiten! . . .

Die Gäste blieben sehr lange und Schnorps natürlich, blieb am längsten. Es war gegen zwei Uhr in der Frühe, als er in einem Zustand nach Hause wandte, wo jeder Heuwagen die moralische Verpflichtung hatte, ihm auszuweichen.

An der Thüre seines Häuschens stellte er noch lange tief sinnige Betrachtungen über die Größe der Hausschlüssel und die Kleinheit der Schlüssellocher an — so tief sinnig, daß er lange, lange Zeit auf der Steintreppe saß, das Haupt vornüber gebeugt und die Augen geschlossen, bis ihn gegen Tagesgrauen ein kühler Luftzug aus seinem philosophischen Nachdenken erweckte, er sich fröstelnd erhob und hinter der Thüre verschwand.

Er erwachte nach einigen Stunden unruhigen Schlafes, in einem nicht gerade erbaulichen Zustande, denn war er sich auch stets seines dicken Kopfes bewußt, so dick, wie an diesem Morgen, war er ihm noch niemals vorgekommen. Er stierte mit seinen klugen Augen, die er zuerst äußerst energisch reiben mußte, im Zimmer umher und rief dieselben plötzlich so weit auf, als ob er den Gegenstand, auf welchem sie hafteten, mit den Blicken durchbohren wolle.

Es war der neue Schniepel. Gerechter Himmel, wie sah der aus! Abgesehen von den überall sichtlich Spuren des reichlichen Mahles und des Sitzens vor der Hausthüre, hatte Schnorps bei letzterem die sämtlichen gefüllten Bonbons zerbrochen. Die Mischung von Chokolade, Liqueur und Zucker aber hatte auf den Frackhöfen eine klebrige Kruste erzeugt, die geradezu schreckenerregend aussah.

Entsetzt sprang der Contrabaßist mit gleichen Füßen aus dem Bett und besah sich den unglücklichen Frack, der in der Blüthe seiner Jugend schon so Schweres zu erdulden hatte.

(Schluß folgt.)

zu kultivieren, wird die Entrüstung begreifen, die hierüber in der ganzen Gemeinde herrscht. Die Entdeckung des ohne Zweifel von Nachsicht getriebenen Thäters und dessen exemplarische Bestrafung wäre daher sehr zu wünschen.

Handel & Verkehr.

Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.

Stuttgart, 9. Sept. Leonhardsplatz: 150 Säcke Kartoffeln zu 2 M 30 S bis 3 M 20 S pr. Zentner. Wilhelmsplatz: 400 Säcke Mostobst zu 6 M 50 S bis 7 M 20 S pr. Zentner. Marktplatz: 1000 Stück Filderkraut zu 15 bis 20 M pr. 100 Stück.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Bekanntmachung,

das landw. Hauptfest in Cannstatt betr.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft hat dem landw. Bezirksvereine eine Anzahl von Abzeichen zur Verfügung gestellt, welche bei dem am 28. Sept. in Cannstatt stattfindenden landw. Hauptfeste zum freien Eintritt in den innern Kreis berechtigen. Es wird dieß mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diese Abzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von diesen nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an ihre Kinder verabfolgt werden dürfen. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche ein solches Abzeichen zu erhalten wünschen, werden gebeten, sich

spätestens bis zum 14. Sept. bei dem Unterzeichneten zu melden, da spätere Anmeldungen aussichtslos sind.
Calw, 2. Sept. 1886. Der Vereinssecretär: E. Horlacher.

Das Gaufest in Neuenbürg betr.

Der landw. Bezirksverein Neuenbürg hat an die zum X. Gauverband gehörenden Vereine die Mittheilung ergehen lassen, daß die zur Preisbewerbung angemeldeten Thiere, Farren, Kühe, Kalbeln und Schweine, am Samstag, den 18. Sept., Morgens 8 Uhr, auf dem Festplatz, der sich zwischen dem Bahnhof und der Stadt befindet, aufgestellt sein müssen. Es wird dies sämtlichen Ausstellern, deren Thiere bei der Vormusterung als concurrenzfähig erklärt worden sind, mit dem Bemerkten mitgetheilt, daß sämtliche Thiere (mit Ausnahme der Schweine) am 18. Sept., früh 3 Uhr, in die parat gestellten 4 Waggonn eingeladen werden müssen, um mit dem Zuge 4¹⁵, der 7¹² in Neuenbürg ankommt, befördert zu werden. Sollten die Aussteller aus entfernteren Orten (Oberfollwangen, Liebelsberg, Deckenspronn etc.) vorziehen, den Abend vorher ihre Thiere nach Calw zu bringen, so erhalten sie für das Uebernachten mit 1 Farren eine Entschädigung von 4 M, mit einer Kuh oder Kalbel 2 M.

Die Aussteller von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen müssen ihre Ausstellungsgegenstände ebenfalls am 18. Sept. Morgens 8 Uhr auf dem Festplatz aufgestellt haben, während die Aussteller von Feld- und Gartenprodukten, über welche ich mir spätestens bis Montag, den 13. Sept. eine spezialisirte Anmeldung erbitte, dieselben am 16. Sept. unter der Adresse: „Landwirthschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg, neues Schulgebäude“ franko einfinden müssen.

Wer an dem Feste Theil zu nehmen wünscht, wolle sich spätestens am Mittwoch, den 15. Sept., bei mir anmelden.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst um gef. Bekanntmachung dieses gebeten.
Calw, 9. Sept. 1886. Der stellv. Vorstand: E. Horlacher.

Die Lotterie betr.

Für die in verschiedene Bezirkssorte ausgeschickten Loose der Lotterie des Neuenbürger landw. Bezirksvereins bitte ich um Einsendung des Betrages am Montag, den 13. Sept.

Loose sind bis zu diesem Tage noch bei Hrn. E. Georgii und bei mir zu haben.
Calw, 9. Sept. 1886. E. Horlacher, Secretär.

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Gothaischer genealogischer Hoffkalender.
- 2) Justinus Kerner und das Kernerhaus zu Weinsberg, von A. Reinhard.
- 3) Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reichs. 2. Reihe. Kreuzerfahrten in Ost und West von G. Heims, Marinepfarrer.
- 4) Allgemeine Biographie. 23. Band. Von Münchhausen — von Norden.
- 5) Aus dem täglichen Leben. Aus dem Dänischen von E. Karstens.
- 6) Johann Valentin Andrea. Ein Lebensbild zur Erinnerung an seinen 300. Geburtstag, von Ph. Glöckler.
- 7) Die Eisenbahn zwischen den Städten New-York und Mexiko.
- 8) Die Dzeandampfschiffahrt und die Postdampferlinien nach überseeischen Ländern.
- 9) Sansibar und das deutsche Ost-Afrika.
- 10) Samariterbriefe von Dr. Esmarch.
- 11) Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrgang IX. 1886. Heft I.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 1. bis 9. September 1886.

Geborene:

1. Septbr. Wilhelm, Sohn des Jakob Gehring, Bäckermeisters hier.
2. " Pauline Louise, Tochter des Ludwig Linkenheil, Ladlers hier.
3. " Anna Bertha Louise, Tochter des Michael Harsch, Maurers hier.
5. " Friedrich, Sohn des Friedrich Rothfuß, Bäckermeisters hier.

Getraute:

4. Septbr. Otto Marquart, Eisenbahnhilfswärter hier, mit Barbara Dürr von Weltenschwann.
5. " Friedrich Blesing, Tagelöhner hier, mit Regine Großmann von Alzenberg.
5. " Andreas Müller, Tagelöhner hier, mit Johanne Margarete Bodemer von Hirsau.
9. " Gustav Erbe, Kaufmann von Dehringen, mit Emma Christiane Eberhardine Müller von hier.

Gestorbene:

2. Septbr. Mina Sophie Louise Dreiß, Tochter des Julius Dreiß, Bierbrauereibesizers hier, 6 Monate alt.
4. " Marie Friederike Speidel, Tochter des Karl Speidel, Steinbauers hier, 3 1/2 Monate alt.
5. " Friedrich Keller, Kammacher hier, 61 Jahre alt.
5. " Rosine geb. Wolff, Witwe des † Michael Gohl, gew. Bauers in Mählingen D. Stuttgart, 72 Jahre alt.
7. " Christian Hennesarth, Sohn des Jakob Hennesarth, Tunnelwärters hier, 7 1/2 Monate alt.
7. " Immanuel Volz, Gürtler hier, 67 Jahre alt.
8. " Emil Rudolf Schäfer, Sohn des Jakob Schäfer, Schreiner- und Glasermeisters hier, 5 Monate alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 12. September.

Vom Turm: No. 333. Vormittags-Predigt: Hr. Helfer Braun. Feier des h. Abendmahls. Nachm.-Pred.: Hr. Dekan Berg.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 12. September. Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hirsau.

Verpachtung.

Am nächsten

Montag, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr,

wird auf der Kameralamtskanzlei der sog. kleine Fruchtkasten im Klosterhof dahier, dessen Räume sich besonders zu Lagerung von Waren, Früchten etc. gut eignen, auf eine Reihe von Jahren wieder verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Den 9. September 1886.

K. Kameralamt.

Verkaufszurücknahme.

Der auf den 11. September ausgeschrieben Verkauf von Fahrnis, 1 Pferd, Wagen und Futter wird hiemit zurückgenommen.

Calw, 9. Sept. 1886.

Gerichtsvollzieher Joh. Wochele.

Der auf Montag, den 13. Sept., ausgeschrieben „Auhverlauf“ in Hirsau wird hiemit

zurückgenommen.

Gerichtsvollzieher Wochele.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme an dem langen und schweren Leiden und dem Tode unseres lieben und unvergesslichen Gatten und Vaters

Zmanuel Volz, Gürtler, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte und besonders den Herren Ehrenträgern sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln

J. Gehring.

Einen Morgen
ewigen Alee

bei der Schaffscheuer verkauft
Karl Kausler z. Krone.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung gesucht mit Kammer und Küche, bis Martini.
Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Engenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, freilich aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunkel, Köpfigenbroda.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches die Haushaltungsgeschäfte gut versehen kann, findet sofort Stelle.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Simmozheim.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. ds., gibts frischen Kalk und rote Ware bei
L. Kirchner.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 S an pr. Str., unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.
Fr. Saenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Teinach.
Die verehrl. Veteranen-, Krieger- etc. Vereine



werden zu dem am Sonntag, den 19. ds. Mts., dahier stattfindenden

Bezirks-Kriegertag

freundlichst eingeladen. Anfang der Versammlung mittags 1 Uhr.

Mit kameradschaftlichem Gruß

der Ausschuss.

Etwaige Wünsche in Betreff von Quartier, Mittagessen, sowie ungefähre Stärke der Vereine wollen an den diesseit. Vorstand eingefendet werden.

Dickroten griechischen Wein,

in Flaschen von 3/4 und 1/2 Liter, à 80 S und M 1., bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt

Emil Georgii.

Die Erzeugnisse der
**Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- 1/4- u. 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

in Calw bei **Georg Krimmel, Carl Schnauffer, A. Schmitz.** In Altenstaig bei Cond. **Chr. Burghard.**

Nach **Amerika**

befördere ich jede Woche Auswanderer über;
Bremen à M. 70. u. 60.
Havre M. 93.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9-10 Tage dauert.

Wer zweckmäßig annuncieren will,
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intemem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Konditionen** zu gewähren. — Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Hochzeitseinladung.
Zu unserer am 12. d. M. im Gasthaus z. Löwen dahier stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.
**Christian Wiedmaier.
Louise Wagner.**

Militär-Verein.
Heute Samstag, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** mit Abstimmungen bei Kamerad Reichert z. Schwane.

Neue frische **Speckbücklinge,** sowie **neue Säringe,** Ia. pur Milchner, empfiehlt **Carl Sakmann.**

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe setze ich mein Warenlager in **Tuch, Buckskin und schwarzen Tüchern** zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus und lade zur gefl. Abnahme ergebenst ein.
G. F. Müller, Tuchmacher, Ronnengasse.

Kräuterkäse, pr. St. 25 S, reifen hochfeinen **Simburgerkäse,** pr. 1/2 Pfd. 20 S, **Schweizer und Emmenthaler,** pr. Pfd. 70 und 90 Pfg.
J. F. Oesterlen.

KARL LANGE
in Fensterglas
Farben & Mousseinglas,
Gegossenes Glas,
für Schaufenster & Deckung,
Spiegelglas,
Goldleisten,
Glaserflamanten & Glasornate.
TAFELGLAS - HANDLUNG
STUTTGART

Ein solides, fleißiges **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, das in den Hausgeschäften bewandert ist, und womöglich kochen kann, wird bis Anfang Oktober gesucht.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Hirsau.
15-20 Steinhauser und Steinbrecher finden sogleich bauernbe Beschäftigung auf dem Welzberg bei Hirsau.
J. Säuna.

Feinsten **Haizen- und Rummel-Brauntwein** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Emil Georgii.**

Obst-Lieferung.
Durch das feuchtwarmer Wetter ist die Ernte beschleunigt; ich beginne am 18.-20. mit der Lieferung des bestellten Obstes, und mache meine Abnehmer aufmerksam, daß bei den höheren Einkaufspreisen Bestellungen bis 15. à M. 6. 70 angenommen werden, für spätere Bestellungen muß ich den Tagespreis verlangen.
J. F. Oesterlen.

Calw.
Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit empfehle ich meine sehr beliebten und bekannten **Crystal-III-Lampen,** Erdöllampen mit und ohne Cylinder, ferner meine patentierten Feder-Lampenaufzüge, auch zu Bogelkäfigen geeignet.
Alle Sorten Wirtschaftsgläser geaicht, Patentflaschen, Porzellan, Steingut und Drahtwaren zu billigsten Preisen.
G. Krimmel, Konditor, b. Waldhorn.

Champagner für Kranke, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen, sowie einen guten reinen **Malaga,** auch versch. **Liqueure, Brantwein u. s. w.,** empfiehlt bestens der Obige.

Ein solides, fleißiges **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, das alle Haus-haltungsgeschäfte versteht, wird zum sofortigen Eintritt oder bis Michaeli gesucht; von wem? sagt die Exped. des Blattes.

Schutzmarke. **Medicinal-Tokayer.**
Durch direkte Verbindung mit dem Weingutsbesitzer E. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge Hoszu, Baksa, Bencsik, Dikut, Om-las, Fekete und Veres, bin ich in der angenehmen Lage, chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten **Tokayer Wein** zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder, und Greise, sondern auch als **Morgen- und Dessertwein.**
Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf.
G. Stein, Apotheker, Calw.

Schützengesellschaft.
Morgen Schiesstag.